

Deutsche Modalpartikeln und modalpartikelartige Lexeme im Slowenischen

Nemški naklonski členki in naklonsko rabljene slovarske enote v slovenščini

German modal particles and modal particle-like lexemes in Slovene

TEODOR PETRIČ

Univerza v Mariboru, Filozofska fakulteta, Oddelek za germanistiko,
Koroška cesta 160, SI 2000 Maribor, teodor.petric@um.si

DOI <https://doi.org/10.18690/978-961-286-019-6.16>

ISBN 978-961-286-810-9

Nemški naklonski členki (MP) so jezikovno svojstvena kazalna sredstva, ki vzpostavljajo povratno povezavo s podano (vendar pogosto neizraženo) pomensko podstavo stavka ali govornim dejanjem, imajo pa zgodovinsko pogojena svojstvena pomenska obeležja in oblikoskladenjske lastnosti, s katerimi jih lahko razlikujemo od (pomensko različnih) enakozvočnic v drugih besednih vrstah. Z nemškim MP označujemo poved kot odzivno potezo popolno izražene ali le predpostavljene pogovorne sekvence. Nemške MP smo primerjali s slovenskimi nepregibnimi besedami, ki sicer imajo različne oblikoskladenjske lastnosti in enakozvočnice v drugih besednih vrstah, vendar kljub temu isto osnovno kazalno funkcijo kot nemški MP in presek pomenskih obeležij, skupnih z nemškimi MP. Funkcijska analiza se opira na besedilne odlomke iz slovenskega jezikovnega gradiva *Gigafida* in avtorjeve prevode le-teh v nemščino. Zaradi prostorskih omejitev je avtor podrobneje analiziral le nekaj slovenskih naklonsko rabljenih členkov (*saj, mar, le, kar, mirno*) in njihove značilne nemške ustreznike (*ja, etwa, nur, bloß, ruhig*) v različnih stavčnih tipih.

Ključne besede: modalni členek, nemščina, slovenščina, pomen, funkcije

German modal particles (MPs) are language-specific indexical signs capable of pointing backwards to a given (often only implied) proposition or speech act, having historically developed specific semantic features and definable by several formal criteria to distinguish them from heterosemes in other word classes. A German MP marks its utterance as a reactive turn in an enacted or presupposed dialogic structure. A subset of German MPs in declarative, interrogative and imperative sentences are compared with Slovene particles having heterosemes in other word classes and being diversely classifiable by formal criteria, but sharing the same basic indexical function and intersections of the

specific semantic features of German MPs. The functional analysis is based on examples from the Slovene language corpus *Gigafida* being translated into German. Due to space considerations, only a subset of the Slovene MP-like particles (*saj, mar, le, kar, mirno*) and their German counterparts (*ja, etwa, nur, bloß, ruhig*) are analysed more thoroughly.

Key words: modal particle, German, Slovene, semantics, functions

1 Einleitung

Das Ziel unseres Beitrags ist es, eine Auswahl deutscher Modalpartikeln (in der Forschung auch unter anderen Namen wie z. B. Abtönungspartikeln bekannt) und ihre slowenischen Entsprechungen hinsichtlich Bedeutung und Funktion zu vergleichen und dadurch Gemeinsamkeiten aufzudecken, die bei der Wortklassifizierung, Übersetzung und Aneignung des Deutschen als Fremdsprache nützlich sein können. Nach einem Überblick über die Klassifizierung diskurspragmatischer Mittel, deutscher und slowenischer Partikeln werden slowenische modalpartikelartige Lexeme aus Korpusbelegen und die Modalpartikeln in den entsprechenden deutschen Übersetzungen hinsichtlich indexikalischer Funktion und gemeinsamer semantischer Merkmale analysiert.

2 Partikeln im Diskurs

Die Partikelforschung ist ein mittlerweile ausgedehnter germanistischer Forschungsbereich. Die deutschen Modalpartikeln (MP) sind daher im Vergleich zu ähnlichen sprachlichen Mitteln in anderen Sprachen wesentlich eingehender untersucht. Es handelt sich um eine Gruppe von etwa 40 Lexemen (z. B. *ja, doch, eben, halt, denn, etwa, mal*), die aufgrund einer relativ langen Liste charakteristischer Merkmale auch formal von anderen unflektierten Lexemen abgegrenzt werden können. Daher wurden die deutschen Modalpartikeln in vergangenen Jahrzehnten oft als Ausgangspunkt kontrastiver Untersuchungen gewählt. Abhängig von Forschungsperspektiven werden sie auf vielfältige Art und Weise klassifiziert, auch hinsichtlich ihrer Rolle in der Diskursorganisation. Fischer (2006: 1) verweist allerdings darauf, dass die Auffassungen über Diskursmarker stark auseinanderklaffen. Deshalb sollen die hier relevanten linguistischen Kategorien anhand der Klassifizierung von Diewald (2013) beleuchtet werden. Gemäß Fischer (2006) sind zwei grundlegende Forschungsparadigmen unterscheidbar, wonach Diskursmarker entweder auf textkohäsive, syntaktisch integrierte Elemente beschränkt werden oder im Gegensatz dazu

als syntaktisch unabhängige Elemente angesehen werden, die an die Äußerungsstruktur gebunden sind und nicht-propositionale Komponenten der Kommunikationssituation verknüpfen. Diewald (ebenda: 5–12) vertritt die zweite Forschungsposition. Von den syntaktisch unabhängigen und für Diskursmanagement zuständigen Diskursmarkern (DM, engl. discourse marker) unterscheidet sie die syntaktisch integrierten textkohäsiven Marker (TCM, engl. text-connective marker). Beide Klassen, eventuell als »pragmatische Marker« zusammengefasst, haben gemeinsam, dass sie über indexikalisches (relationales) Potential verfügen, unterscheiden sich jedoch darin, auf welche Domänen dieses Potential angewandt wird: auf die textuelle, propositionale, konzeptuelle Ebene (TCM) oder auf die kommunikative, dialogische, nicht-propositionale Ebene des Diskurses (DM). Beide Markerklassen werden von ihr als universelle linguistische Kategorien angesehen, da ihre Definition einerseits auf dem funktionellen, onomasiologischen Merkmal der Indexikalität und andererseits auf dem funktionellen, semasiologischen Kriterium der syntaktischen Integration beruht. Diskursmanagement und Textkohärenz sind Funktionen, die von einer langen Liste sprachlicher Kategorien und Konstruktionen, seien es einfache Lexeme wie die Partikeln oder komplexere Wortverbindungen, erfüllt werden können. Wie passen nun die deutschen MP in dieses Bild? Eine grundlegende Gemeinsamkeit aller drei hier unterschiedenen Kategorien ist ihre hervorstechende indexikalische (und damit relationale) Leistung, d. h. auf eine Entität im Diskurs zu verweisen. Dieses indexikalische Potential ist allerdings ebenenspezifisch. DM verweisen auf nicht-propositionale Diskurselemente (mit verschiedenem Skopus), MP werden dagegen auf Propositionen und alternative Sprechakte angewandt (Skopus: Proposition oder Sprechakt). TCM (z. B. Konjunktionen) verknüpfen textuell enkodierte (propositionale) Konjunkte, MP beziehen sich hingegen auf nicht im Text ausgedrückte, sondern von den Kommunikationsteilnehmern vorgegebene Propositionen. Die MP und TCM haben das Merkmal der syntaktischen Integration gemeinsam, satztopologische Beschränkungen (z. B. Vorvorfeld- oder Mittelfeldstellung) erlauben jedoch ihre einzelsprachliche Unterscheidung von anderen Markerklassen. MP sind allerdings keine universelle Kategorie, sondern eine sprachspezifische (grammatisch definierbare) Wortklasse. Im Gegensatz zu bestimmten Sprachen (z. B. dem Englischen oder romanischen Sprachen) stehen im Deutschen somit die (sprachspezifischen) MP in Kontrast zu anderen sprachspezifischen Wortklassen (Konjunktionen, Satzadverbien, Fokuspartikeln ...) mit ihren spezifischen Aufgaben in den universellen DM- oder TCM-Domänen.

2 Abgrenzung deutscher Modalpartikeln

Die Wortklasse deutscher MP ist eine kleine, aber aufgrund von andauernden Grammatikalisierungsprozessen offene Wortklasse, mit prototypischen und peripheren Mitgliedern. Prototypische deutsche MP lassen sich anhand einer Reihe von Merkmalen von anderen Partikelklassen abgrenzen (Thurmair 1989: 20): MP sind unflektiert, unbetont, syntaktisch integriert, topologisch auf die Mittelfeldstellung beschränkt, aber darin variabel (in Abhängigkeit von der Thema-Rhema-Gliederung) als Grenzsignal einsetzbar. MP haben Heterosemie in anderen Wortklassen (Konjunktionen, Fokuspartikeln, Adjektive, Adverbien, Satzadverbien). MP sind keine Satzkonstituenten, daher nicht vorfeldfähig, koordinierbar oder als Satzäquivalent einsetzbar. MP sind jedoch miteinander kombinierbar, wobei die erste MP semantisch gesehen unspezifischer ist und alle folgenden MP in ihrem Skopus. MP zeigen Affinitäten zu bestimmten Satzmodi. MP haben Satz- oder Äußerungsbezug (propositionaler oder illokutiver Skopus). Sie haben eine dialoggrammatische Funktion, konstitutiv für diese Wortklasse (Diewald/Kresić 2009: 7): sie markieren eine Äußerung als nicht-initial, denn die Proposition wird durch die MP auf eine pragmatisch vorgegebene Einheit bezogen, wodurch die MP-haltige Äußerung als reaktiver Zug in einer unterstellten dialogischen Sequenz (als kommunikativem Hintergrund) markiert wird. MP haben keine referentielle Bedeutung. Zusätzlich zu ihrer indexikalischen (klassenspezifischen) Bedeutung verfügt jede MP aufgrund ihrer Entwicklungsgeschichte etymologisch motivierbare, lexemspezifische Merkmale, die auf entsprechende Heterosemie in anderen Wortklassen bezogen werden können (Diewald 2013: 22).

3 Partikeln im Slowenischen

Die slowenischen Partikeln werden in Toporišič (¹1976, ⁴2000: 448–449) als selbständige Wortklasse etabliert, ihre Subklassifizierung in 13 Klassen beruht auf semantischen Kriterien. Smolej (2004: 144) unterscheidet nach Notwendigkeit im Text sechs Partikelklassen. Für Černelič-Kozlevčar (1992: 225; vgl. auch Jakop 2000) ist die Funktion im Satz bzw. im Text primäres Kriterium für eine Subklassifizierung der Partikeln, da die lexikalische Bedeutung (slow. *stvarni pomen*) von Partikeln kaum oder überhaupt nicht ausgeprägt zu sein braucht. Sie gliedert die Partikeln in drei Funktionsklassen mit zwei Subklassen: konnektive Partikeln (slow. *navezovalni členki*), Hervorhebungspartikeln (slow. *poudarni členki*) und modale Partikeln (slow. *naklonski členki*), mit den Subklassen: Satzmoduspartikeln (slow. *skladenjskonaklonski členki*) und modale Partikeln im engeren Sinne (slow. *naklonski členki v ožjem smislu*).

Die konnektiven Partikeln (z. B. *prosim*, ‘bitte’) haben zwar eine mit den Konjunktionen (slow. *vezniki*) vergleichbare Funktion, verknüpfen jedoch keine Sätze, sondern drücken das Verhältnis zum bereits Gesagten bzw. zu situativ bekannten Inhalten aus. Die Hervorhebungspartikel (z. B. *tudi*, ‘auch’) beziehen sich auf Satzkonstituenten bzw. Satzglieder und sind in dieser Funktion mit deutschen Fokus- und Intensivierungspartikeln vergleichbar. Mit den modalen Partikeln (slow. *naklonski členki*) drückt der Sprecher sein Verhältnis zum Satzinhalt einer Äußerung (d. h. sein Wissen, Erwartungen, Urteile, Schlussfolgerungen) oder seine Beziehung zum Adressaten eines Sprechaktes aus (d. h. seine emotionale Anteilnahme). Die Satzmoduspartikeln (z. B. *ali*, *kaj(ne)*, *mar*), eine der beiden Untergruppen der modalen Partikeln, haben zusätzlich die Funktion, den Satzmodus einer Äußerung zu bestimmen. Diese Partikeln entsprechen meist den deutschen Gliederungspartikeln (Antwortpartikeln, Partikeln in Kontaktfragen oder Nachschaltungen, Fragepartikeln in bairischen Dialekten). Die modalen Partikeln im engeren Sinne verändern den Satzmodus dagegen nicht. Černelič-Kozlevčar (1992: 224) definiert sie als Partikeln, die Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit, Vermutung, Meinung, Zurückhaltung und somit einen bestimmten Realitätsbezug des Gesagten ausdrücken. Die Subklassifizierung (in fünf Gruppen) wird nach semantischen Kriterien vorgenommen. Diese Partikeln sind hinsichtlich ihrer Funktion mit den deutschen Satzadverbien (Modalwörtern), Negationspartikeln bzw. Intensivierungspartikeln mit negativer Polarität, einige aber auch mit den MP vergleichbar. Die Gruppe der modalen Partikeln ist für unsere kontrastive Beschreibung von zentraler Bedeutung.

Skubic (1999: 211) unterscheidet nach kommunikativ-pragmatischen Kriterien (gemäß Hallidays Systemfunktionalismus) zwei Hauptgruppen von Partikeln: konnektive Partikeln (slow. *povezovalni členki*) und modale Partikeln (slow. *modalni členki*). Konnektive Partikeln haben hauptsächlich die Aufgabe, Teile des Textes miteinander zu verknüpfen, während die modalen Partikeln vorrangig auf interpersonale Beziehungen im Diskurs verweisen. Diese Klassifizierung stellt die Grundlage für das Lexikon slowenischer Partikeln (Žele 2015: 17) dar, beeinflusst auch durch das Lexikon deutscher Partikeln von Helbig (1990). Darin werden die konnektiven Partikeln nach semantisch-pragmatischen Kriterien in elf Untergruppen gegliedert, die modalen Partikeln dagegen in vier. Die unterschiedenen Gruppen modaler Partikeln sind die folgenden: emotive (slow. *čustvenostni členki*), auffordernde (slow. *pozivni členki*), wertende (slow. *vrednotenjski členki*) und negierende Partikeln (slow. *členki zanikanja*). Aus den beschriebenen Klassifizierungen wird ersichtlich, dass der Terminus modale Partikel (slow. *naklonski členek*) sehr breit angelegt ist und nicht nur Modalpartikeln bzw. Abtönungspartikeln nach heute

gängigen Auffassungen in deutschen Grammatiken umfasst, sondern auch Satzadverbien, Negationspartikeln und Gliederungspartikeln. Es handelt sich um Diskurspartikeln, die syntaktisch integriert oder nicht-integriert vorkommen, auch konnektive Aufgaben übernehmen können, hauptsächlich jedoch auf die Beziehungen zwischen Sprecher, Adressat und Proposition verweisen. Zu ihren Aufgaben gehört einerseits Diskursmanagement, wie bei den oben beschriebenen DM, andererseits aber auch Bezugnahme auf vorgegebene (lediglich vorausgesetzte oder implizierte) Sachverhalte oder Sprechakte, was bei deutschen MP charakteristisch ist. Die konnektiven Partikeln haben dagegen, ähnlich wie die Konjunktionen, hauptsächlich eine kohäsive Funktion im Text und können meist den oben beschriebenen TCM zugeordnet werden. Für einen kontrastiven Vergleich deutscher MP mit slowenischen Entsprechungen kommen vor allem jene Diskurspartikeln in Betracht, die in den slowenischen Klassifizierungen als modale Partikeln (slow. *naklonski členki*) eingeordnet werden. Allerdings wird anhand dieser Klassifizierungen auch ersichtlich, dass viele Partikeln verschiedene Aufgaben übernehmen können und wie deutsche MP auch Heterosemie in anderen Wortklassen haben.

4 Kontrastive Untersuchung deutscher und slowenischer Modalpartikeln

Deutsch-slowenische kontrastive Studien zu den Modalpartikeln (MP) sind bisher nur vereinzelt vorgenommen worden (Petrič 1994, 1994a, 2005). Aus den Beschreibungen oben ist ersichtlich, dass eine Reihe slowenischer Partikeln Funktionen deutscher MP erfüllen kann. Die folgenden kontrastiven Beschreibungen deutscher MP und slowenischer MP-artiger Partikeln sind nach Satzmodi geordnet (im Beitrag werden nur Aussagesätze, Fragesätze und Imperativsätze berücksichtigt) und beschränken sich auf eine Auswahl von relevanten Partikeln. In den meisten kontrastiven Studien werden deutsche Beispiele als Ausgangspunkt gewählt. Im vorliegenden Beitrag geht der Verfasser dem umgekehrten Weg. Die slowenischen Belege stammen aus dem slowenischen Korpus *Gigafida* (www.gigafida.net) und wurden vom Verfasser in Deutsche übersetzt. Die andere Vergleichsrichtung ist z. B. in Petrič (1994, 1994a) zugänglich. Die funktionellen und semantischen Beschreibungen beruhen auf einem bedeutungsminimalistischen Standpunkt (im Gegensatz zum Bedeutungsmaximalismus im Lexikon slowenischer Partikeln, vgl. Žele 2015) und streben danach, die etymologische Entwicklung in die Beschreibung einfließen zu lassen.

4.1 Modalpartikeln in Aussagesätzen

Die in Aussagesätzen vorkommenden deutschen MP *ja, doch, eben, halt, schon, wohl, einfach, sowieso* sind mit den MP-artigen Verwendungen der slowenischen Partikeln *saj, ja, pa, vendar, pač, že, preprosto, itak (tako ali tako)* funktionell vergleichbar. Sowohl die deutschen MP als auch die slowenischen MP-artigen Partikeln weisen Heterosemie in anderen Wortklassen auf. Die folgenden Beispiele zeigen eine Auswahl typischer Verwendungsweisen der oben angeführten slowenischen Partikeln als MP-artige Ausdrücke und mögliche Entsprechungen mit deutschen MP.

- (1) [...] in smo plačevali za vsako neumnost da se je *ja* čim bolj napolnu žepe, ampak tko pa spet ni [...] (siol.net, 2010) (*ja* mit Kontrastbetonung, umgangssprachlich)

[...] und wir für jeden Blödsinn zahlen mussten, so dass er *ja* seine Taschen prallvoll machen konnte, obwohl so war's nun auch wieder nicht [...] (*ja*, Kontrastbetonung)

- (2) [...] Prišla sta, da bi jima Angelo naslikal morje: »Veste, eno vašo sliko že imam [...]. Ko se zjutraj zbudim, vidim barve morja in Pirana. To mi veliko pomeni.« Ko sta odšla, sem [...] pričakoval kakšno cinično pripombo. Pa je Angelo očitno pošten malar, ki s slikarijami misli resno: »*Pa* žal mi je, ker so dobri ljudje in bodo kupili. Zato se bom potrudil [...].« (Delo, 2007)

[...] Sie wollten, dass Angelo ein Bild für sie malt: »Wissen Sie, eines Ihrer Bilder habe ich schon [...]. Wenn ich morgens aufwache, sehe ich die Farben des Meeres und Pirans. Das ist mir wichtig. Nachdem sie gegangen waren, erwartete ich [...] eine zynische Bemerkung. Aber Angelo ist anscheinend ein anständiger Maler, der es mit seinen Bildern ernst meint: »Es tut mir *ja* leid, weil das gute Leute sind und was kaufen werden. Darum werde ich mir Mühe geben [...].«

- (3) Ne glede na omenjene nevarnosti pa se iz leta v leto na milijone turistov veselo nastavlja soncu, saj gre sončnemu objemu pripisati tudi marsikaj dobrega: na soncu se *vendar* zbudita telesna in čustvena živahnost, [...] (Navtika, 2006)

Trotz der erwähnten Gefahren reckeln sich jedes Jahr abertausende Touristen in der Sonne, denn der Umarmung der Sonne kann ja auch so manch Gutes abgewonnen werden: bei Sonnenbad werden *doch* Geist und Körper wach, [...]

- (4) Dvojčka Ideja, da bi nekatere obveznosti prepustili drugim, ni slaba. Morebiti boste le ugotovili, da lahko potekajo tudi brez vas. Delo: ne glede na vaš trud bo šlo svojo pot. Sprijaznite se temu se *pač* ni mogoče izogniti. [...] (Dnevnik, 2003)

Zwillinge [...]. Arbeit: trotz ihrer Bemühungen, geht alles seinen Weg. Finden Sie sich damit ab! Das lässt sich *halt / eben / nun mal* nicht ändern.[...]

- (5) GolobicLopov. Neveš kok sm vesev ke berm takele neumne komentarje ... Prov lepši dan mam. Če maš tak mnenje poli *že* nimaš pojma o nogometu.. [...] (24ur.com, 2010)

[..]. Du weißt nicht, wie froh ich bin, so blöde Kommentare zu lesen. Mein Tag ist jetzt noch schöner. Wenn du so eine Meinung hast, dann hast du von Fußball *schon / wohl* keine Ahnung.. [...]

- (6) »Vse bi dal, da bi bila moja punca nimfomanka!« sem slišal godrnjati prijatelja, [...]. »Meni enkrat na dva tedna *preprosto* ni dovolj.« No ja, druga izjava morda *že* drži, a gotovo ni mislil resno, da si za dekle želi nimfomanko [...] (Mag, 2006)

»Ich würde alles dafür geben, wenn meine Freundin Nymphomanin wäre!« hörte ich einen Freund nörgeln [...]. »Mir genügt einmal in zwei Wochen *einfach* nicht.« Nun ja, die zweite Aussage stimmt vielleicht *schon*, aber er hat es sicher nicht ernst gemeint, eine Nymphomanin als Freundin zu haben [...]

- (7) [...] *Ma* ne nakladajte! 12 ur morš *itak* običajno čakati na Gruškovju. Očitno cariniki kljub stavki sploh [...] (24ur.com, 2010) (*itak* ersetzbar durch *tako ali tako*)

[...] Hört *doch* mit dem Geschwafel auf! 12 Stunden musst du *sowieso* gewöhnlich in Gruškovje warten. Offensichtlich haben die Zöllner trotz Streik überhaupt [...]

Die slowenische Partikel *saj*, funktionell vergleichbar mit der deutschen MP *ja*, soll im folgenden Absatz eingehender behandelt werden. Die Partikel *saj* (gemäß Snój 1997: 551 etymologisch verwandt mit *vsaj*, 'zumindest') kann wie eine Konjunktion einen Kausalsatz einleiten und erfüllt in solchen Fällen eine TCM-Funktion. In (8) steht sie in der Komplementiererposition eines Satzes, der als minimal ausreichende Erläuterung (»das zumindest kann ich behaupten«) für die Schlussfolgerung im vorangehenden Satz charakterisiert werden kann. Der Hörer kann aufgrund seines Weltwissens nachvollziehen, dass ein frühes Ausscheiden eines Sportlers aus einem Wettbewerb Misserfolg mit sich bringt.

- (8) Nič bolj pa se ni godilo najhitrejšemu z uradnega treninga, Špancu Seteju Gibernauju, *saj* je odstopil že v 9. krogu. (Delo, 2000)

Nicht besser erging es dem offiziellen Trainingsersten, dem Spanier Sete Gibernau, *denn* er schied *ja* schon in der 9. Runde aus.

In (9) ist erkennbar, dass sich die Partikel *saj* auch auf einen vorgegebenen Satzinhalt beziehen kann, was *ja* auch für deutsche MP charakteristisch ist.

- (9) Od takrat pa novope[č]jenega specialca [č]akajo le še novi zahtevni fizi[č]ni in psihi[č]ni napor, stresne razmere, nova urjenja in podobno. No, ja, *saj* je sam hotel v ODS. (Playboy, 2003)

Von nun an erwarten den frischgebackenen Soldaten der Spezialeinheit immer neue [...] physische und psychische Anstrengungen [...]. Nun ja, er wollte *ja* selber ins ODS.

Als Leser kann man sich die Frage stellen, ob der Kandidat all diese Anstrengungen wollte. Mit der slowenischen Partikel *saj* und der deutschen MP *ja*, die in diesem Kontext erscheinen könnte, weist der Schreiber den Leser darauf hin, dass der Sachverhalt der MP-Äußerung mit einem vorgegebenen (mutmaßlich aus dem gemeinsamen Weltwissen bekannten) Sachverhalt übereinstimmt: »Mitglied einer Spezialeinheit wird man aus eigenem Entschluss«. Daraus folgt (im Kontext nicht sprachlich realisiert): »Die Anstrengungen, die im vorangehenden Text beschrieben wurden, sind mit dem Entschluss vereinbar«. Bei Einbezug der oben angeführten etymologisch motivierbaren Bedeutung der Partikel *saj* kann die Äußerung mit der MP-artigen Partikel *saj* als minimal ausreichende Erläuterung oder Rechtfertigung für einen erwartbaren Satzinhalt verstanden werden. Beide Partikeln, die deutsche MP *ja* und die slowenische MP-artige Partikel *saj* weisen Gemeinsamkeiten auf: einerseits setzen sie den Sachverhalt der MP-Äußerung exophorisch in Bezug zu einem vorgegebenen Sachverhalt, andererseits stellen sie endophorisch einen Bezug zwischen der MP-Äußerung und einer vorangehenden Äußerung her. Die MP signalisiert, dass die Äußerung in der vorliegenden Diskursphase als Reaktion relevant ist. Beide Partikeln, mit Heterosemen in anderen Wortklassen, können als affirmative Partikeln zusammengefasst werden, in beiden Fällen beruft sich der Sprecher auf einem vermuteten gemeinsamen Wissensstand (engl. common ground). Die lexikalische Entwicklungsgeschichte unterscheidet die beiden Partikeln, was in bestimmten Kontexten deutlicher hervortreten kann.

4.2 Modalpartikeln in Fragesätzen

Die deutschen MP *denn*, *etwa*, *eigentlich*, *nur*, *bloß*, *wohl* und die slowenischen Partikeln *pa*, *mar*, *pravzaprav*, *le*, *kaj* haben in Fragesätzen eine vergleichbare Funktion. Hier ist eine Auswahl von Korpusbelegen.

- (10) [...] Nekoč, mislim, da v Slobodni Dalmaciji je izšel članek z naslovom »Sam med ljudožrci« [...]. Ko so moji prijatelji na dopustu prebirali ta članek, so me potem začudeno spraševali: *pa* ti si se res poročil na Papui? [...] (Mladina, 1991)
- [...] Einst [...] ist ein Artikel mit dem Titel »Allein unter Menschenfressern« erschienen. Nachdem meine Freunde [...] diesen Artikel gelesen hatten, fragten sie mich erstaunt: hast du *denn* wirklich auf Papua geheiratet?
- (11) No, te »zvezdnice« pa gledajo uboge najstnice, ki se potem počutijo takooo debele pa postanejo na koncu anoreksične... Groza... *Pa* Britney in Lindsay to jemljeta? Sploh nista tako suhe, kakšne bi bile *kaj* brez tega? Verjetno kot povprečni Američani – torej 100kil+... (24ur.com, 2010)

Nun, diese »Stars« werden dann von den armen Teenagern bestaunt, die sich dann so fett fühlen und am Ende anorexisch werden ... Schrecklich ... Nehmen das Britney und Lindsay *denn*? Die sind gar nicht so schlank, wie sähen sie *wohl* ohne all das Zeug aus? Wahrscheinlich wie durchschnittliche Amerikaner – also 100 Kilo+ ...

- (12) Morda si tega kontroverznega citata ne bi drznila zapisati v običajnem, ampak v norem predpustnem času ... *Le* kdo si kdaj ni zaželel, da bi se z obleko skrtil sam vase, postal nekdo drug? Če ste ljubiteljica in tudi »uporabnica« atraktivnih modnih novosti in norosti, ne verjamem, da še nikoli niste slišali iz ust kakšnega mimo-odčega: »Ja, kakšna *pa* si, *a* je že pust?« (Novi tednik NT&RC, 1998)

Vielleicht würde ich es mir nicht erlauben, dieses kontroverse Zitat unter normalen Umständen zu veröffentlichen, sondern höchstens in der Vorkarnevalszeit ... Wer *nur* hat sich nicht mal gewünscht, sich in seiner Bekleidung zu verstecken, jemand anders zu sein? Wenn Sie Liebhaberin und »Benutzerin« attraktiver Mode-Neu- und Verrücktheiten sind, dann kann ich nicht glauben, dass Sie Passanten noch nie haben sagen hören: »Ja, wie siehst du *denn* aus, ist *denn* schon Fasching?«

- (13) [...] Ustanovitelj Opere in baleta je republika, zato mesto Ljubljana nima nobene pravice deliti ji nasvete o njenem vodstvu. Toda kdo *pravzaprav* sestavlja nasvete in mnenja mesta Ljubljane? [...] (Mladina, 1991)

[...] Der Gründer der Oper und des Balletts ist die Republik, deshalb hat die Stadt Ljubljana kein Recht, ihr Ratschläge über deren Leitung zu erteilen. Aber wer formuliert *eigentlich* die Ratschläge und Meinungen der Stadt Ljubljana?

In den folgenden Absätzen sollen die Partikeln *mar* und *le* und die entsprechenden deutschen MP in Fragesätzen eingehender behandelt werden. Im Slowenischen gibt es einige Lexeme, die als Fragepartikeln charakterisiert werden können. Die Partikel *ali* ist eine Fragepartikel, die in Entscheidungsfragesätzen fakultativ vorkommt, aber im mündlichen umgangssprachlichen Gebrauch entweder in verkürzter Form *a* realisiert wird oder sogar unausgesprochen bleibt. Die Partikel *ali* hat ein Heterosem in der alternativen Konjunktion *ali* (dt. 'oder'), ihre Kurzform *a* in der adversativen Konjunktion *a* ('aber, doch, jedoch'). Die Partikel *ali* stellt eine Verschmelzung der Partikeln *a* und der (im Gegenwartsslowenischen veralteten) Partikel *li* dar und verdeutlicht, dass ein Satzinhalt in Frage gestellt wird. Wird die Partikel nicht realisiert, bleibt eine steigende Kadenz als Fragemarker. Gewöhnlich sind Entscheidungsfragesätze, eingeleitet durch die Partikel *ali*, keine tendenziösen Fragen und daher in nächsprachlichen Texten aus sprachökonomischen Gründen kaum zu belegen. In deutschen Entscheidungsfragesätzen werden Subjekt-Verb-Inversion und steigende Kadenz als Fragemarker verwendet, eine Fragepartikel wie im Slowenischen dagegen nicht.

- (14) V Spoznal sem, da v HTMLju obstajajo prelomi vrstice. *Ali* obstajajo tudi prelomi strani? (Gigafida, 2000)

F[rage] Ich habe bemerkt, dass es im HTML Zeilenumbrüche gibt. PARTIKEL gibt es auch Seitenumbrüche?

Die slowenische Partikel *mar* erscheint in tendenziösen Entscheidungsfragesätzen (15–17), zuweilen auch in Kombination mit der Fragepartikel *a(li)* wie in (17). Die Stellung der Partikel *mar* in Entscheidungsfragesätzen ist variabel, am Satzanfang (wie *ali*, *saj* und die Subjunkturen in der Komplementierposition) oder im linken Mittelfeld eines Fragesatzes (vor Satznegation). Die Satznegation *ne* erscheint in (16) nach der MP-artigen Partikel *mar*. Die deutsche MP *etwa* folgt nur in assertiven Fragen der Satznegation. Die Bedeutung der MP-artigen Partikel *mar* ist etymologisch motivierbar. So wie einige anderen slowenischen Partikeln (z. B. *lahko*, ‘können’) ist die Partikel *mar* aus einem Verb entstanden (Snoj 1997: 323–324), und zwar aus *marati* (‘für jemanden sorgen, berücksichtigen’), das im Kroatischen als Verb erhalten ist, im Slowenischen dagegen nur noch (ähnlich wie das Modalverb *moči*, ‘können’) in negierten Sätzen vorkommt (z. B. *ne maram ga*, ‘mögen’ wie in ‘ich mag ihn nicht’). Die Partikel weist auch Heterosemie in anderen Wortklassen (Adverb, Adjektiv) auf. Die gemeinsame Bedeutung lässt sich mit dem Komparativ des Adverbs *rad* (*raje*, ‘lieber’) umschreiben, also als Präferenz für eine der Alternativen. In Sätzen mit positiv bewertetem Sachverhalt ist das Lexem *mar* durch den Komparativ *raje* (‘lieber’) ersetzbar. Die MP-artige Partikel *mar* erscheint vorwiegend in direktiven Sprechhandlungen (Fragen und Aufforderungen), in denen der Sprecher einen positiv bewerteten Satzinhalt mit einem negativ bewerteten kontrastiert. Einer der beiden Satzinhalte kann lediglich impliziert sein. In (15) vertritt der Schreiber den Standpunkt, dass die besprochene Person für die erwähnte Arbeitsstelle nicht geeignet ist. Er fragt sich selbst (und damit auch die Leser), ob die besprochene Person es vorgezogen hat, ihre Entscheidung zu widerrufen, hält diese (eventuell nahe liegende oder sogar bevorzugte) Alternative aber für unwahrscheinlich und befürchtet, dass ein anderer Sachverhalt der Fall ist, der vom Sprecher negativ bewertet wird. Der negativ bewertete Sachverhalt wird in der darauf folgenden Antwort auf die eigene Frage sogar aufgedeckt. Der Sprecher erwartet das Gegenteil von dem, was in der Frage ausgedrückt wird, als Antwort (‘nein, der Kandidat hat seine Entscheidung nicht widerrufen’).

- (15) [...] Prišel je torej ta D-dan, zavarovalniškega direktorja pa še vedno ni službi? Se je vmes *mar* premislil? Nak, izkazalo se je, da mu manjka ena izmed kvalifikacij za to delovno mesto [...]. (Mladina, 2003)

[...] D-Day ist also da, und der Direktor der Versicherungsanstalt ist noch immer nicht im Dienst? Hat er es sich *etwa* anders überlegt? Mitnichten, es zeigte sich, dass ihm eine der notwendigen Qualifikationen für diese Arbeitsstelle fehlt [...]

In (16) steht die Partikel *mar* in einem Entscheidungsfragesatz, in dem ein präferiertes Verhalten (verantwortungsvolles Handeln) negiert wird. Die Negation des bevorzugten Verhaltens stellt eine vom Sprecher negativ bewertete Alternative dar, die positiv bewertete Alternative wird sprachlich nicht realisiert. Der Sprecher befürchtet, dass die Abgeordneten verantwortungslos handeln, hofft jedoch möglicherweise, dass sich das Gegenteil erweisen wird. Der Sprecher erwartet das Gegenteil von dem, was in der Frage ausgedrückt wird, als Antwort ('doch, die Abgeordneten sind sich ihrer Verantwortung bewusst').

- (16) Takšno ravnanje vlade je kršitev 148. člena ustave in zakona o proračunu, zato javno vprašujem predsednika državnega zbora, čemu sprejme v obravnavo nepravilno in nepopolno pripravljeno gradivo, poslance DZ pa, čemu tako nekritično in neodgovorno opravljajo svoje delo? Se *mar* ne zavedajo svojega poslanstva in dejstva, da s tem prevzemajo odgovornost za vse zlorabe proračunskih sredstev, ki tako nastanejo? (Delo, 1998)

Eine derartige Maßnahme der Regierung stellt einen Verstoß gegen den 148. Artikel der Verfassung [...] dar, darum frage ich [...] die Abgeordneten der NV, zu welchem Zweck sie so unkritisch und verantwortungslos ihre Arbeit verrichten? Sind sie sich *etwa* ihres Auftrags nicht bewusst, dass [...]?

In (17) glaubt der Sprecher, dass der Sachverhalt in der MP-Äußerung im Vergleich zur (gedachten) Alternative zwar seitens der Adressaten erwünscht sein mag, aber aufgrund des gemeinsamen Weltwissens nicht zu erwarten ist.

- (17) Stoner zagotovo ne bi danes zmagal v to sem prepričan, na žalost ga je Rossi pokosil s steze ampak nenamerno, ker vidim da Rossiji ne nasprotniki pišete da je bilo namerno ... *A* bi *mar* Rossi sam sebe izločil ali kaj? (24ur.com, 2011)

Stoner hätte heute sicher nicht gewonnen [...], leider hat ihn Rossi [...] aus der Bahn geworfen, aber nicht absichtlich, wie ihr als Rossi-Gegner behauptet... PARTIKEL sollte sich Rossi (*denn*) *etwa* selber aus dem Wettbewerb werfen?

Der Sprecher erwartet das Gegenteil von dem, was in der Frage ausgedrückt wird, als Antwort ('nein, der Sportler soll sich nicht selber aus dem Wettbewerb werfen'). Die Parallelen zur Bedeutung der deutschen MP *etwa* sind in den ausgewählten Beispielen offensichtlich. Durch die Verwendung der deutschen MP *etwa* und der slowenischen MP-artigen Partikel *mar* signalisiert der Sprecher seine Befürchtung, dass der erfragte Sachverhalt bestätigt wird, gleichzeitig jedoch auch seine Hoffnung, dass das Gegenteil bestätigt wird.

Die slowenische Partikel *le* ('nur, bloß') schränkt die Extension seiner Bezugskonstituente im Gegensatz zur Partikel *tudi* ('auch') und *celo* ('sogar') ein. Als Fokuspartikel bezieht sich die Partikel *le* auf Satzkonstituenten bzw.

Satzglieder und ist gewöhnlich durch die synonyme Partikel *samo* ('nur') ersetzbar. In Ergänzungsfragesätzen stellt das Fragewort die Bezugsconstituenten dar. Dadurch entstehen MP-artige Verwendungen, vergleichbar mit den deutschen MP *nur* und *bloß*. Meistens erscheint die slowenische MP-artige Partikel *le* als Proklitikon vor einem Fragewort, das im Vorfeld des Fragesatzes auftritt (18), seltener so wie im Deutschen als Enklitikon nach dem Fragewort (19) oder als Mittelfeldelement (20).

- (18) [...] Kljub obveznostim si vedno vzame čas za sinčka. *Le* kdo si ne bi želel tako seksi mame? (Adria Media, Elle 2002)

[...] Trotz Verpflichtungen nimmt sie sich für ihren kleinen Sohn immer Zeit. Wer *nur* würde sich nicht so eine sexy Mami wünschen?

- (19) [...] so ga slišali tudi bolj sodobno usmerjeni sobratje. Kdo *le* si ob tako lepem petju dela težave z jezikom? (Dnevnik, 2002)

[...] haben ihn auch modern denkende Brüder gehört. Wer *nur* macht sich angesichts des schönen Gesangs noch Probleme mit der Sprache?

- (20) [...] vozilo. Spreletel me je srh. Kaj se je *le* zgodilo? Upam, da ni hudega. [...]. (Naša žena, 2009)

[...] Auto. Mir lief es kalt den Rücken hinunter. Was war *bloß* geschehen? Ich hoffe, nichts Schlimmes. [...]

- (21) Poslanec Petan se je spraševal, kaj se je *le* dogajalo v garaži. Domišljija je huda stvar, [...] (dz-rs.si, 2010)

[...] Der Abgeordnete Petan fragte sich, was denn *nur* in der Garage geschehen sei. Einbildungskraft kann einem schwer zu schaffen machen [...]

Der Sprecher signalisiert mit den verwendeten Partikeln, dass ihm der erfragte Gesichtspunkt in der Situation einzig relevant und wichtig ist. Drücken derartige Fragen einen Sprechakt der Bewunderung oder des Vorwurfs aus, erwartet der Sprecher oft keine Antwort vom Gesprächspartner (z. B. in (19)).

4.3 Modalpartikeln in Imperativsätzen

Eine Reihe von deutschen MP (z. B. *mal*, *nur*, *bloß*, *ruhig*, *doch*, *schon*) kommt in Imperativsätzen vor. Zu diesen MP gibt es Entsprechungen mit slowenischen Partikeln (*le*, *vendar*, *ma*, *pa*, *že*) und Adverbien (*malo*, *mirno*). Die nächsten beiden Korpusbelege zeigen die slowenischen Partikeln *vendar* und *že* mit MP-artiger Funktion und entsprechende deutsche MP in Imperativsätzen, in (7) ist eine MP-artige Verwendung der Partikel *ma* (ähnlich verwendbar auch *pa*).

- (22) [...] kar vsi trije strokovni organi [...] trdijo, da se medicina omejuje zgolj na zdravljene »medicinsko dokazane neplodnosti«. Ne norčujte se *vendar* iz svojega in našega razuma, če vam že razumevanje za sočloveka v (nemedicinski!) stiski dela take težave [...] (Delo, 2001)

[...] sogar alle drei fachrelevanten Organe [...] behaupten, dass sich die Medizin lediglich auf die Behandlung »medizinisch nachgewiesener Unfruchtbarkeit« beschränkt. Machen Sie sich *doch* nicht über ihren und unseren Verstand lustig, wenn ihnen schon das Verständnis für Mitmenschen in (nichtmedizinischer!) Not so immense Schwierigkeiten bereitet [...]

- (23) [...], ti od izobrazbe imaš prebranih nekaj doktor romanov pa komentiraš delo zdravnikov. Pozabil si povedati, da potem ko končajo pr[e]izkuse z zdravili na ljudeh nadaljujejo še na živalih, pa jih dajo v promet. A je tako, [...]? Nehaj *že enkrat* s takimi primitivnimi in v tvoji bolni glavi zraslimi neumnostmi. [...] (siol.net, 2010)

[...], deine Bildung beruht gerade einmal auf ein paar Doktor-Romanen und ausgerechnet du kommentierst die Arbeit von Ärzten. Du hast vergessen mitzuteilen, dass nachdem sie ihre Experimente mit Medikamenten an Menschen erledigen, machen sie noch mit Tieren weiter, und geben die Medikamente offiziell frei. Ist das so, [...]? Hör *doch schon endlich* mit diesem primitiven und in deinem kranken Hirn wuchernden Blödsinn auf. [...]

Die slowenischen Partikeln *le*, *kar*, *nikar* ('nur, bloß nicht, (so)gar') und die Adverbien *malo* ('ein wenig') und *mirno* (slow. *miren*, dt. 'ruhig') in MP-artiger Verwendung werden in den folgenden Absätzen eingehender behandelt. Die Partikel *le* mit einschränkender Bedeutung ist mit den deutschen Fokuspartikeln *nur* und *bloß* vergleichbar. Im Skopus der MP-artigen Partikel *le* steht (im Unterschied zur Fokuspartikel) ein Vollverb, das der Partikel gewöhnlich unmittelbar folgt. In einem negierten Imperativsatz kann die MP-artige Partikel *le* nicht auftreten, sondern muss durch die Partikel *nikar* ('nur nicht', 'bloß nicht') ersetzbar werden. Der Sprecher signalisiert mit der Partikel *le*, dass die in der Aufforderung ausgedrückte Handlung in der betreffenden Situation einzig relevant und wichtig ist. Darin zeigt sich, dass die beiden Bedeutungskomponenten der Fokuspartikel *le* (d. h. die quantifizierende und die evaluative) erhalten sind. Die von der MP-artigen Partikel *le* fokussierte Handlung wird alternativen (sprachlich nicht realisierten) Handlungen gegenüber gestellt und auf einer impliziten Werteskala des Sprechers als hochrangig eingestuft.

- (24) Baski so eden najstarejših narodov v Evropi. Radi pijejo, še raje jedo, najraje pa kuhajo. »Če bosta slišala kak hrup, *le* stecita k temu oknu in videla bosta vse!« [...] (Delo 1998)

Die Basken gehören zu den ältesten Völkern Europas. Sie trinken gern, noch lieber essen sie, am liebsten kochen sie jedoch. »Falls ihr Lärm vernehmen solltet, lauft *nur* zu diesem Fenster und dann seht ihr alles!«

- (25) [...] Vidita, otroka, da se nam je zgodila krivica, velika krivica. Ko bosta vidva zrasla, *le* glejta, da drugim ne bosta delala takih krivic.« Zvenelo je tako globoko, da sem kar smrknila od ginetja. (Ivan Sivec 2004, Vlomici delajo poleti)

[...] Seht ihr, Kinder, dass uns Unrecht widerfahren ist, [...]. Wenn ihr erwachsen seid, seht *nur* zu, dass ihr anderen kein derartiges Unrecht zufügt.« [...]

- (26) Pa vesta, kaj pomenijo pirhi, hren, pogača in vse ostalo, kar je na velikonočni mizi? Če ne vesta, *le* povprašajta domače! (Kmečki glas, 2002)

Wisst ihr denn, welche Bedeutung Ostereier, Kren, Kuchen [...] haben? Falls ihr es nicht wisst, fragt *nur mal* die Einheimischen!

- (27) »Osvobodi se lahko samo posameznik sam.« Pravi Mitjenka olajšano. »To je pravšnji zaključek današnje debate in to si lepo prosim pa *le* zapišita za uho. To je spoznanje zrelosti ... (Aljoša Harlamov, 2009, Bildungsroman)

»Befreien kann sich nur das Individuum selbst«, sagt Mitjenka erleichtert. »Das ist ein angemessener Schluss unserer heutigen Debatte und das solltet ihr euch bitte schön auf jeden Fall / *doch* hinter die Ohren schreiben! [...]

Die MP-artigen Partikeln *kar* und das negierte Gegenstück *nikar* haben ebenfalls einschränkende Bedeutung. Erstere tritt auch in anderen Funktionen auf, etwa als Intensivierungspartikel, letztere ist auf negierte Aufforderungen beschränkt. In Imperativsätzen sind sie hinsichtlich Funktion mit den deutschen MP *nur*, *bloß* (*nicht*) und *ruhig* vergleichbar. Gewöhnlich steht die MP-artige Partikel *kar* (so auch ihr negiertes Gegenstück *nikar*) unmittelbar vor dem von ihr fokussierten Imperativ eines Verbs. Wird eine andere Satzkonstituente fokussiert, entstehen andere Bedeutungsrelationen (z. B. temporale). In (28) bezieht sich *kar* auf den Sprechzeitpunkt der Handlung, denkbar wäre daher ein nicht realisiertes, aber aus dem Zusammenhang erschließbares Temporaladverb wie z. B. *takoj*, *brez ovinkarjenja* ('sofort', 'ohne Umschweife'), das der Partikel *kar* folgt.

- (28) [...] No, dosti je besedi, raje jih *kar* spoznajmo! (Dnevnik, 2000)

Nun: genug der Worte, wir sollten sie lieber *gleich* / *sofort* / *ohne Umschweife* kennen lernen!

Im Vergleich zur MP-artigen Partikel *le* und den deutschen MP *nur* und *bloß* hat die MP-artige Verwendung der Partikel *kar* neben einer restriktiven Bedeutungskomponente (Einschränkung möglicher Alternativen auf die im Skopus der Partikel stehende Handlung) auch eine evaluative Komponente, die auf der temporalen beruht: *sofort* lässt sich mit der temporal-modalen Phrase *ohne Umschweife* (mit der räumlichen Bedeutungskomponente: 'geradewegs', 'ohne Umwege') paraphrasieren, und von dieser Paraphrase ist der Weg zur modalen Phrase *ohne Bedenken* ('ohne gedankliche Umwege') nicht mehr

weit. In (29) bis (33) wird daher das Merkmal ‘bedenkenlos’ als evaluative Bedeutungskomponente der MP-artigen Partikel *kar* angenommen. Die verbale Handlung, zu der der Adressat aufgefordert wird, wird somit vom Sprecher als bedenkenlose Handlung anderen alternativen Möglichkeiten, seien sie nun im Kontext ausgedrückt oder nur impliziert, gegenüber gestellt. Die MP-artige Partikel *kar* modifiziert demnach die Illokution des Satzmodus und macht aus einer neutralen Aufforderung einen Ratschlag oder eine Erlaubnis. In Aufforderungen, in denen der Sprecher eine Erlaubnis oder einen Ratschlag erteilt, ist auch die deutsche MP *ruhig* oft vorzufinden. Die Korpusrecherche liefert uns allerdings viele Belege, in denen die Schreiber den Ratschlag gar nicht ernst meinen, sondern ironisch gestimmt sind und eigentlich eine alternative Handlung für angemessen halten. In (29) scheint die Erlaubnis ernst gemeint zu sein, obwohl mit dem Hintergedanken (‘es wird möglicherweise nie dazu kommen’). In (30) bis (33) muss der Leser jedoch die Ironie bzw. den Sarkasmus aufgrund des Kontextes oder seines Weltwissens erkennen und eine alternative Handlungsmöglichkeit wählen.

- (29) [...] Še prej sem jo vprašal, ali bo enako prijazna, ko bo zelo slavna in ali me bo takrat tudi tako lepo sprejela. Navihano se je nasmejala: Seveda, *kar* pridite! Samo zelo slavna moram še postati! (Dnevnik, 2002)

Vorher fragte ich sie noch, ob sie genau so freundlich sein wird, sobald sie berühmt ist, und ob sie mich dann genau so freundlich empfangen wird. Sie lächelte verschmitzt: Natürlich, kommen Sie *ruhig*! Nur muss ich vorher noch hochberühmt werden!

- (30) Skratka, če bi radi tipkali vse slabše, samopopravke *kar* uporabljajte, v nasprotnem primeru pa jih brž izklopite. (Monitor, 1996)

Kurzum: falls Sie [im Textverarbeitungsprogramm] immer schlechter tippen wollen, sollten Sie Selbstkorrekturen *ruhig* (weiterhin) verwenden, im umgekehrten Fall jedoch schnell ausschalten!

- (31) [...], nedelje pa so bile oplemenitene z delovnimi akcijami. *Kar* manjkaj, če si upaš! (Jana, 2004)

[...], Sonntage wurden mit solidarischen Arbeitsaktionen veredelt. Fehl’ *nur / ruhig*, falls du dich traust!

- (32) Tisto nagradno vprašanje si *kar* vtakni ke nekam, kamor paše, če do danes [...]. (siol.net, 2010)

Diese Preisfrage kannst du dir *ruhig (gleich)* irgendwo hin stecken, wo immer es passt, wenn bis heute [...].

- (33) [...] to so pravi ljudje s pravimi referencami in s pravimi prijemi – sami dohtarji na področju finančnih rešitev – da finančnih zlomov!!! Če želimo pospešiti slovensko gospodarstvo jim *kar* dajmo ministrstvo za gospodarstvo v roke in dosegli bomo

nov evropski rekord, ki bo potolke[1] grčijo, irsko, portugalsko v enem samem dnevu!!!!!!! (siol.net, 2011)

[...] das sind die richtigen Leute [...] – lauter Doktoren auf dem Gebiet finanzieller Lösungen – finanzieller Bruchlandungen!!! Wenn wir die slowenische Wirtschaft ankurbeln wollen, geben wir ihnen *doch ruhig gleich* das Wirtschaftsministerium in die Hand [...]!!!!!!!

Das slowenische Adjektiv *miren* ('ruhig') kann als Modaladverb *mirno*, aber darüber hinaus auch in MP-artiger Verwendung auftreten und demnach eine Diskursfunktion wie die oben beschriebene MP-artige Partikel *kar* und die deutsche MP *ruhig* erfüllen. Der Imperativsatz wird durch die MP-artige Verwendung des Adverbs zu einem Ratschlag modifiziert. Der Sprecher fordert den Adressaten zu einer Handlung auf, die er für unbedenklich hält, der Adressat kann diese Handlung unbesorgt (ruhigen Gewissens) durchführen. Thurmair (1989: 187) weist darauf hin, dass der Adressat vor der Aufforderung mit der MP *ruhig* bereits einen Handlungsplan hat und an der Ausführung der Handlung interessiert ist. Entsprechendes kann man anhand der Belege mit der slowenischen MP-artigen Partikel *mirno* vermuten.

- (34) [...] – V vseh slaščičarskih receptih *mirno* zmanjšajte količino sladkorja za tretjino – rezultat bo kvečjemu boljši [...] (Delo, 2003)

[...] – In allen Gebäckrezepten können Sie die Zuckermenge *ruhig* um ein Drittel verringern – das Ergebnis ist höchstens besser [...]

- (35) [...] Če se ob porodu pojavijo znaki svežega vnetja, se porodničarji navadno odločijo za carski rez. Tako zmanjšajo možnost, da bi se okužil tudi novorojenček. Torej lahko *mirno* zanosite, med nosečnostjo pa redno hodite h ginekologu [...] (Dnevnik, 1999)

[...] Falls während der Geburt frische Entzündungen auftreten, entscheiden sich die Geburtshelfer gewöhnlich für einen Kaiserschnitt. Die Wahrscheinlichkeit, dass auch das Neugeborene angesteckt wird, ist so geringer. Also können Sie *ruhig* schwanger werden, [...]

Während die MP-artige Partikel *kar* ziemlich häufig in ironisch gemeinten Ratschlägen oder Erlaubnisakten auftritt, die der Sprecher nicht selten dazu verwendet, um Kritik zu üben oder Vorwürfe zu machen, erscheint die MP-artige Verwendung des Adverbs *mirno* gemäß ihrer immer noch transparenten lexikalischen Bedeutung häufiger in echten Ratschlägen und Erlaubnisakten. Während in den soeben beschriebenen slowenischen Aufforderungsakten mit Erlaubnis- und Ratschlag-Charakter häufig Imperative auftreten, erscheinen in deutschen Entsprechungen häufiger distanzsprachlichere Modalverbkonstruktionen.

Die definite Form des slowenischen Adjektivs *mali* ('klein') kann als Quantor eingesetzt werden, und zwar mit der Bedeutung '(ein) wenig' (z. B. *daj mi malo vode*, 'gib mir ein wenig Wasser'). In Imperativsätzen kommt die Bedeutung des Quantors *malo* (umgangssprachlich oft mit Vokaltilgung *mal'* zu hören) der Bedeutung der deutschen MP *mal* (entstanden aus dem Zahlwort *einmal*) ziemlich nahe und könnte eine MP-artige Funktion erfüllen. Die deutsche MP *mal* mildert eine Aufforderung, und zwar indem der Sprecher die vom Adressaten erhoffte Handlung als einmalige und daher schnell zu erledigende Aufgabe umreißt. Eine ähnliche Funktion erreicht man auch mit Hilfe des slowenischen Quantors *mal(o)*, insbesondere wenn keine andere Bezugskongstituente im Skopus des Quantors steht als der Imperativ des Verbs.

- (36) [...] Gospod/gospa, tukaj je Playboy, prelistajte ga *malo*. »A ja, to da je Playboy?« (Playboy, 2011)

[...] Herr/Frau, hier ist der Playboy, blättern Sie *mal* durch. »Ach ja, das soll der Playboy sein?«

- (37) Hej, čakaj ti *malo!* A ne gre pri tem »projektu« za javno-zasebno partnerstvo? [...] (siol.net, 2010)

Hey, warte du *mal!* Geht es bei diesem »Projekt« nicht um eine öffentlich-private Partnerschaft? [...]

- (38) Hej, čakaj ti *malo *nekoliko!*

Hey, warte du *mal ein wenig / ein bisschen!*

Eine MP-artige Partikel scheint der Quantor *malo* allerdings (den)noch nicht zu sein: in (38) können die deutsche MP *mal* und die Temporal- bzw. Mengenangabe gleichzeitig im Satz auftreten, im slowenischen dagegen nicht.

5 Schluss

Im Diskurs sind Partikeln wichtige Mittel für Diskursmanagement und Textkohärenz. Modalpartikeln (MP) haben mit Diskursmarkern und Textkohäsionsmarkern eine indexikalische Funktion gemeinsam, unterscheiden sich jedoch von beiden durch ihre spezifische Klassenbedeutung, dass sie auf vorgegebene Propositionen oder Sprechakte zurückverweisen, die im Kontext nicht versprachlicht zu sein brauchen (Diewald 2013). Im Deutschen ist die Funktion der MP als grammatische Wortklasse bestimmbar, die sich auch syntaktisch durch eine Reihe von Merkmalen von anderen Klassen abhebt (Thurmair 1989). Die slowenischen MP-artigen Partikeln sind syntaktisch gesehen keine einheitliche

Wortklasse (Petrič 1994). Grammatisch relevante Oppositionen ergeben sich aus der Klassenbedeutung aller MP in Kombination mit abstrakten distinktiven Bedeutungen der einzelnen MP (Diewald 2013). Die distinktiven semantischen Bedeutungskomponenten der ausgewählten deutschen MP lassen sich folgendermaßen zusammenfassen (zu den deutschen MP vgl. Diewald ebenda: 22): dt. *ja* und slow. *saj* sind affirmativ (die Proposition der MP-Äußerung ist mit einer vorgegebenen Proposition vereinbar oder identifizierbar), dt. *doch* und slow. *vendar* sind korrektiv (die Proposition der MP-Äußerung negiert eine vorgegebene Proposition), dt. *eben, halt, nun mal* und slow. *pač* sind iterativ (die Proposition der MP-Äußerung ist immer wieder gültig in Bezug auf eine vorgegebene Proposition), dt. *auch* (slow. *tudi* als MP-artige Partikel ist nicht eindeutig bestätigt) ist augmentativ (die Proposition der MP-Äußerung ist mit einer vorgegebenen Proposition und einer weiteren, ebenfalls relevanten vereinbar), dt. *schon* und slow. *že* sind konzessiv (die Proposition der MP-Äußerung ist mit einer vorgegebenen, weniger relevanten Proposition vereinbar), dt. *denn* und slow. *pa* sind konsekutiv (die Proposition der MP-Äußerung ist eine Konsequenz der vorgegebenen Proposition), dt. *etwa* und slow. *mar* sind disjunktiv (die Proposition der MP-Äußerung ist relevanter als eine präferierte vorgegebene Alternative), dt. *nur, bloß, ruhig* und slow. *le, kar, mirno* sind restriktiv (die Proposition der MP-Äußerung ist relevanter als vorgegebene Alternativen).

Literatur

Ivanka ČERNELIČ-KOZLEVČAR, 1992: O delitvi členkov. *Vprašanja slovarja in zdomske književnosti*. Ljubljana: Slavistično društvo Slovenije. 213–227.

Gabriele DIEWALD, 2013: »Same same but different« – Modal particles, discourse markers and the art (and purpose) of categorization. *Discourse Markers and Modal Particles. Categorization and description*. Hgg. Liesbeth Degand, Bert Cornillie, Paola Pietrandrea. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins. 19–46.

Gabriele DIEWALD, Marijana KRESIĆ, 2009: Ein übereinzelsprachliches kontrastives Beschreibungsmodell für Partikelbedeutungen. *Linguistik online* 44/4. http://www.linguistik-online.com/44_10/diewaldKresic.html

Kerstin FISCHER, 2006: Towards an understanding of the spectrum of approaches to discourse particles. Introduction to the volume. *Approaches to discourse particles*. Hg. Kerstin Fischer. Amsterdam: Elsevier. 1–20.

Gerhard HELBIG, ²1990: *Lexikon deutscher Partikeln*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.

Nataša JAKOP, 2000: Funkcijska delitev členkov: značilnosti naklonskih členkov. *Jezik in slovstvo* 46/7–8, 305–316.

Teodor PETRIČ, 1994: Die deutschen Modalpartikeln und ihre Entsprechungen in der slowenischen Sprache. *Untersuchungen zum Deutschen als Fremd- und Zweitsprache*. Hgg. Andrzej Katny et. al. Rzeszów: Wydawnictwo wizej szkoły pedagogicznej. 61–94.

Teodor PETRIČ, 1994a: Partikelfunktionen und Bedeutungsverschiebungen im Deutschen und Slowenischen. *Znanstvena revija, Humanistika* 6/2, 197–212.

Teodor PETRIČ, 2005: Aber und pa: zu einigen Bedeutungsaspekten deutscher und slowenischer Partikeln. *Semantische Probleme des Slowenischen und des Deutschen*. Hgg. Horst Erhardt, Marina Zorman. Frankfurt am Main [etc.]: Peter Lang. 201–224.

Andrej SKUBIC, 1999: Ogled kohezijske vloge slovenskega členka. *Slavistična revija* 47/2, 211–238.

Mojca Smolej, 2004: Obvezni in neobvezni členki. *Slavistična revija* 52/2, 141–155.

Marko SNOJ, 1997: *Slovenski etimološki slovar*. Ljubljana: Mladinska knjiga.

Maria THURMAIR, 1989: *Modalpartikeln und ihre Kombinationen*. Tübingen: Niemeyer.

Jože TOPORIŠIČ, ¹1976, ⁴2000: *Slovenska slovnica*. Maribor: Založba Obzorja.

Andreja ŽELE, 2015: Slovar členkov kot živa vez med besedilom in slovarjem. *Slavia Centralis* VIII/1, 16–21.